



## Besondere Umstände, besondere Verhaltensweisen

**Für viele Unioner, so hörte man, war unser organisiertes Auftreten in Helsinki eine Überraschung. Warum tritt man jetzt doch organisiert auf, obwohl man dem Ligabetrieb als Gruppe fernbleibt? Wieso tritt man in einem halbleeren Stadion auf, obwohl volle Stadien die Bedingung der organisierten Fanszene sind? Gilt „Alle oder Keiner“ auf einmal nicht mehr oder nur in bestimmten Fällen? Und wie wird das in Zukunft weitergehen?**

Um ein paar der drängendsten Fragen zu beantworten, wollen wir dazu noch mal Stellung beziehen. Die grundsätzliche Haltung unserer Gruppe bleibt bestehen. Bevor die Stadien nicht voll sind und der Fußball wieder so stattfinden kann, wie wir ihn alle lieben und wie er uns verbindet, werden wir nicht organisiert auftreten. Fußball unter den aktuellen Bedingungen ist einfach weit entfernt von dem, was ihn ausmacht. Das merkt auch der normale Stadiongänger, und so ist zu erklären, dass viele Stadien zurzeit unterhalb der zur Verfügung stehenden Auslastung bleiben. Auch unser Verein bleibt davon nicht verschont, weswegen es erstmals seit langer Zeit wieder zum ersten Heimspieltag Karten im freien Verkauf gab und auch das Olympiastadion, Stand jetzt, trotz des ersten internationalen „Heimspiels“ Unions seit 20 Jahren, nicht ausverkauft ist. Der Fußball unter diesen Umständen verliert einfach seinen Reiz. Deswegen bleibt es bei unserer bekannten Haltung und den Forderungen. Das erklärt jetzt natürlich noch nicht, wieso wir auswärts in Helsinki waren und auch im Olympiastadion organisiert auftreten.

Das hat letztlich mehrere Gründe. Einer der entscheidenden Gründe war, dass Union international natürlich für jeden Unioner ein unvergleichliches Ereignis ist. Eines, das quasi alle jüngeren Unioner noch nie erlebt haben und von dem auch nicht sicher ist, dass sich das in den kommenden Jahren noch mal wiederholen wird. Wir haben lange davon geträumt und gesungen. Und mit dem Tag, an dem feststand, dass der Traum wahr wird, war auch für uns klar, dass wir alles versuchen würden, Union bei diesem Traum zu begleiten, allerdings nicht zu jedem Preis. Für das Auswärtsspiel in Helsinki war es uns wichtig, dass die Tickets nicht personalisiert sind. Diese Bedingung wurde erfüllt, und die sehr kooperative und gastfreundliche Einstellung von Kuopio hat unsere Erwartungen sogar übertroffen, sodass man rückblickend von einer absolut richtigen Entscheidung sprechen kann.

Jeder Unioner, der wollte, hatte die Möglichkeit, sich Karten für dieses Spiel zu besorgen. Der Punkt „Alle oder Keiner“ war somit hinfällig. Das wiederum war für uns auch ein entscheidender Faktor für das mögliche Auftreten im Olympiastadion. Dadurch, dass Union 25.000 Tickets anbieten konnte und somit sogar mehr Unioner als an der Alten Försterei Platz finden könnten, war auch hier die wichtigste Bedingung erfüllt. Natürlich müssen wir dennoch damit leben, dass es gewisse Widersprüche in unserer Position gibt. Schließlich ist weder das Berliner Olympiastadion voll ausgelastet noch war es das Olympiastadion in Helsinki. Wir waren aber bereit, für den großen Traum von Union international, Kompromisse einzugehen und so einen Mittelweg zu finden, ohne die eigenen Standpunkte zu konterkarieren.

Somit geben wir unsere grundsätzliche Haltung nicht auf und bleiben unserer Linie im Großen und Ganzen treu. Wer dennoch das berühmte Haar in der Suppe suchen möchte, der wird es auch finden. In diesen Zeiten, in der sich die Lage von Monat zu Monat ändert, gibt es aber schlicht keine Patentlösung und so bleibt auch nicht ausgeschlossen, dass sich unsere Position mal verändert oder es aus bestimmten Umständen heraus Ausnahmen geben wird.

Ein anderer Standpunkt, der trotz allem bestehen bleibt, ist, dass unsere Heimat die Alte Försterei ist. Somit ist klar, dass wir beim heutigen Spiel, gegen die Sinnlosregularien der UEFA, welche vorschreiben, wie viele Sitzplätze ein Stadion haben muss, protestieren werden. Dieser neue Wettbewerb sollte einer für die kleinen Vereine sein, umso unverständlicher ist es, dass die Spiele dann nicht auch bei diesen Vereinen ausgetragen werden dürfen. Wie wir beim Hinspiel erleben durften, sind nicht nur wir davon betroffen, auch Kuopio musste das Spiel in einem anderen Stadion (400 km entfernt!) austragen, ebenso weitere Vereine, die an der Conference League teilnehmen, sind davon betroffen. Die UEFA und ihre Regularien stehen für die Art von Eventfußball, den wir ablehnen! Und die Alte Försterei steht symbolisch für das, was die UEFA nicht will, nämlich echten Fußball. Deswegen werden wir dafür sorgen, dass die Alte Försterei so gut wie möglich mit ins Olympiastadion genommen wird. Durch Spruchbänder, durch 90-minütiges Stehen und natürlich durch die Stimmung und das Nachvortreiben unserer Mannschaft!

**Eisern Union! | Wuhlesyndikat 2002**